Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

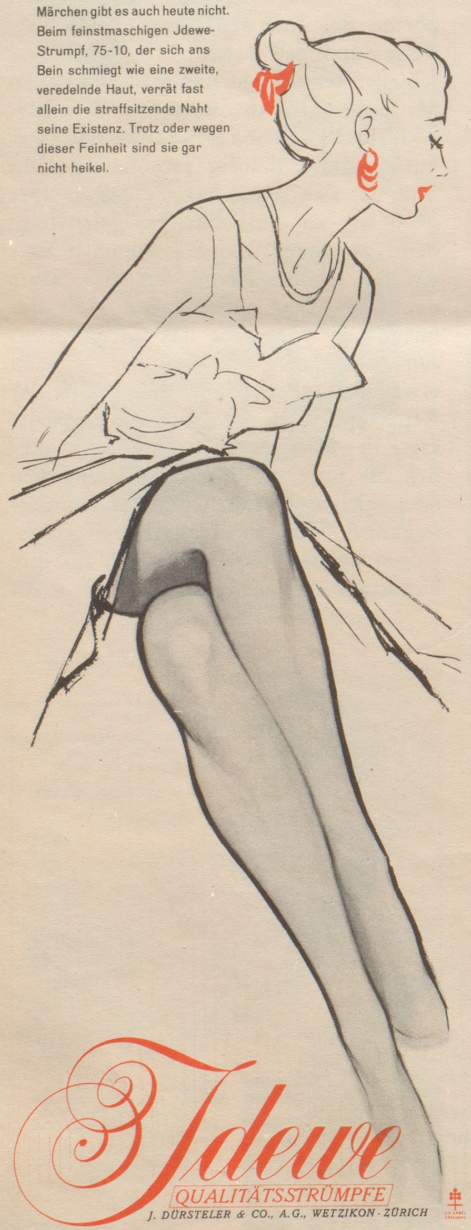
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CAMPBELL LAUSANNE

Unsichtbare Kleider

wie die des Kaisers in Andersens Märchen gibt es auch heute nicht. Beim feinstmaschigen Jdewe-Strumpf, 75-10, der sich ans Bein schmiegt wie eine zweite, veredelnde Haut, verrät fast allein die straffsitzende Naht seine Existenz. Trotz oder wegen dieser Feinheit sind sie gar nicht heikel.



Jdewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE
J. DÜRSTELER & CO., A.G., WETZIKON-ZÜRICH

DIE FRAU

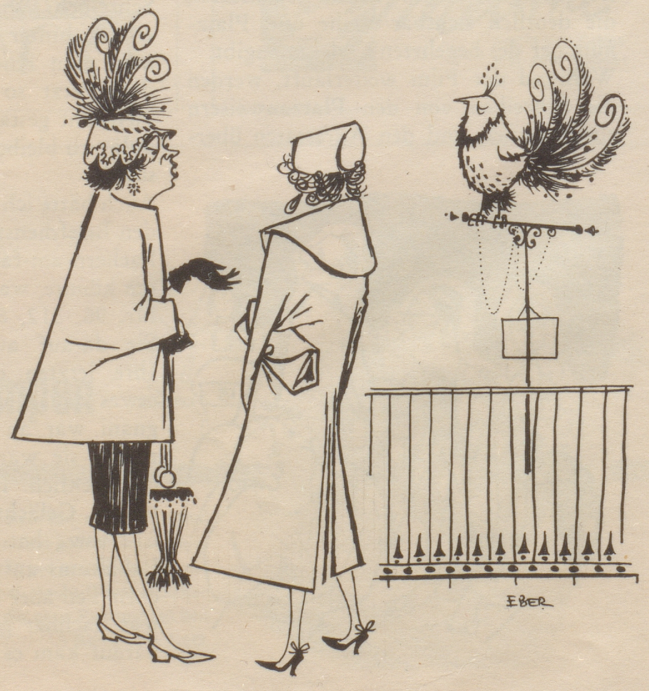
dieser Erzählung wurde mir endlich klar, warum wir raffinierten Weißen unsere schwarzen Brüder als ‹Primitive› bezeichnen. Nun, da sich Primitive bekanntlich finden, so sei also mir anläßlich des Muttertages die Anfrage gestattet, ob wir dieses söhne- und nervenschonende Prinzip nicht mit der traditionellen Bereinigungsmethode der fortschrittlich–christlichen Nationen vertauschen könnten. Nachdem wir ja schon wieder soweit sind, in der Malerei, Bildhauerei und den Tanzrhythmen einige Anleihen bei den Primitiven zu machen, wäre es nun vielleicht garnicht so uninteressant, die Austragung etwelcher Feindseligkeiten in Form, sagen wir einmal eines klassischen Freistilringens zwischen den jeweilig betroffenen Oberhäuptern stattfinden zu lassen. Natürlich könnte man schon im Hinblick auf die Industrie, dann aber auf unsere Mannen, von denen möglicherweise der eine oder andre an seiner flotten Uniform hängt, entgegenkommen, indem man ihnen gestattet, als nunmehr beschäftigungslose Bataillone geschlossen in entsprechender Tenue (Rangordnung darf beibehalten werden) den jeweiligen Matches zwischen den Großen beiwohnen zu dürfen. Die Häufigkeit dieser Matches oder ihr Zustandekommen überhaupt, wird davon abhängen, ob die Herren, die es dann angeht, die nötige aktive Sportbegeisterung zwecks Bereinigung der politisch dicken Luft aufbringen werden. Vielleicht würden sie auch etwas weniger flink und großzügig in ihren Entschlüssen, wenn es um das eigene Schienbein geht. Nachdem seit Menschengedenken Legionen von Kriegern und Soldaten ihren jeweiligen ‹Spitzengewächsen› die persönlichen Unannehmlichkeiten einer blutigen Auseinandersetzung weitgehend abgenommen haben, wäre zur Abwechslung das Häuptlingsprinzip aus Afrika garnicht von der Hand zu weisen. Vor allem müßten wir dann in unserm ohnehin sonnenarmen Zeitalter die Tage nicht größtenteils in Kellern verbringen und die Atomblindgänger aus den Herdöpfeln klauben.

Bethli, wenn Du Rüstungsbetriebs-Aktien haben solltest, verkaufe sie, denn es ist nicht auszudenken, was auf Grund dieser Zeilen geschehen wird.

Herzlichst von Mutter zu Mutter Tutti

Apropos Muttertag

Kaum ist Ostern vorbei, wird schon an den Muttertag gemahnt. Wie bald werden wir in der Zeitung und durch Schaufenster-Auslagen auf diesen Tag aufmerksam gemacht und man macht das Schenken leicht. Die Auswahl an Geschenken ist groß, Büstenhalter, Waschmaschinen, Teppiche, Autos, Radios, Fernsehapparate, Schuhe, Strümpfe, Zeitungsabonnements, und zuletzt Torten und Blumen. Die Wahl wird leicht gemacht, über die Finanzierung schweigen die Reklamen. Ueber den Muttertag selbst, resp. seinen



« — — dabei hat mir die Modistin versichert, es sei ein Modellhut ! »